

Zeige  
 auch all seinen verehrten  
 am der städtischen Promenade  
 mit Zimmer-Telegraph, 4 Bade-  
 tion  
 Sölets übertrifft an Eleganz  
 leistet werden; ausgezeichnete  
 französischer Zeitungen in deutscher  
 eine besonders feine und billige  
 wienthalt in diesem Sölet recht  
 prompt.  
 Sölets höchst einlade, danke ich

bachungsbüch  
 in Römer,  
 Hotelier.

trauen, das wir durch  
 ge erworben, veranlaßt  
 Kaufs,  
 schen Palais,  
 mauszuschreiben.  
 rfr zu benötigen, da der  
 er Tisch- und Kaffee-  
 en-Wäsche u. s. w. zu  
 es Allenmaß.

el Fuchs,  
 Verkauf von Wiener  
 Standen.

Wien 1873.  
 Zizula  
 k. Hof-  
 Fortschrittsmedaille.  
 Fabrikant,  
 10-12  
 Sandwirthgasse Nr. 2.

Wörter Marktpreis  
 (reich, Währung)  
 September 1874.

Artikel	Wester	Mitt-	Min-
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Mengen	5 20	4 87	4 53
"	4 27	4	3 73
"	3 53	3 40	3 27
"		3	
"	1 67	1 53	1 40
"	3 87		
"	1 33		
Centner	10		
"	8		
"	7		
"	6		
Maß	24		
"	24		
"	24		
"	20		
Centner	85		
"	80		
"	60		
"	50		
es Holz	9		
des	7		
ndfleisch	19	17	12
zen, sea	34		

Er scheint  
 außer der Sonn- und  
 Feiertage täglich.  
 Koffer für das halbe Jahr  
 6 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
 50 kr., ein Monat 85 kr.  
 Mit Zustellung in das  
 Haus 1 fl.  
 Einzelne Nummern 5 kr.  
 Mit  
 Postversendung:  
 Im Inland:  
 halbjährig 7 fl. viertel-  
 jährig 3 fl. 50 kr. 6. 2 B.  
 Im Ausland:  
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
 Redakteur und Eigen-  
 thümer  
 Th. Steinhausen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Inserate  
 aller Art werden in der  
 Steinhausen'schen Buch-  
 druckerei angenommen; für  
 Post bezogen dieselben:  
 Haasenstein & Vogler,  
 Joh. Exp., Dorothea, 3.  
 Lang & Co., Ann. Exp.  
 Radg. 1; für Wien die  
 Ann. Bur.; A. Oppelik,  
 Wallzeile 22; Haasenstein  
 & Vogler I. Wallzeile 10,  
 R. Moser, Seilerstätte 2;  
 für's Ausland: Haasen-  
 stein & Vogler in Berlin,  
 Hamburg, Frankfurt am  
 Main, Basel und Paris.  
 Der Raum einer einpal-  
 tigen Garnmentsseite kostet  
 beim einmaligen Einsetzen  
 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
 3. Mal 5 kr., 2. u. 3. Mal  
 Stempelpapier 4 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Eriker); in Szász-Bégen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotrits bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 224. Hermannstadt, Donnerstag am 24. September 1874.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. September.

Die Verabreichung der Minister über das Budget beginnen am 29. d. M. in Budapest Finanzminister Ghyezy wird bei dieser Gelegenheit einen Theil seiner Steuerreformschläge und sonstigen Projecte vorlegen. Der Empfang des außerordentlichen spanischen Gesandten Cipriano del Mazos fand am 20. d. um die Mittagsstunde in der königlichen Hofburg zu Ofen statt. Der diplomatische Akt ging, wie „P. L.“ mittheilt, ohne jedes Sprünge in höchster Einfachheit vor sich. Wenige Minuten vor 12 Uhr fuhr der außerordentliche Gesandte in einem Kohnwagen vor, wurde sofort in den Audienzsaal geleitet, wo er Sr. Majestät die Kreditivte überreichte. Der König richtete an den neuen spanischen Würdenträger einige freundliche Worte, worauf dieser sich verabschiedete. Damit war die Zeremonie beendet. Die „Montagsrevue“, die Nachricht des carlistischen Blattes „Cuartel Real“ betreffend das angebliche Schreiben des Czaren besprechend, legt dar, daß die spanische Anerkennungsforderung nicht jene Bedeutung habe, welche ihr die Journalisten beilegt, die Beziehungen der drei nordischen Großmächte sind auf ange Zeit als feststehender Faktor der europäischen Politik zu betrachten; die spanische Frage ist darnach angethan, jeder Macht ihre eigene Politik zu ermöglichen, ohne dadurch im europäischen Frieden das gute Einvernehmen dreier Vormächte dieses Friedens zu gefährden.

Innerhalb Deutschlands haben sich die vor einiger Zeit noch hoch gehenden Wogen des Parikularismus in letzter Woche anscheinend etwas geglättet. Von verschiedenen Seiten sind Berichte eingelaufen, welche Zeugniß ablegen von steigender Unterordnung unter die neuen durch die Bildung des Reiches geschaffenen Zustände; über den Grad der Aufrichtigkeit, mit der dieselben anerkannt werden, kann man zweifelhaft sein; allein welchen Werth man auch auf das subjective Gefühl des sich Unterordnenden legen mag, das Hauptgewicht liegt in der objectiven Thatfache.

Es ist bekannt, daß die Regierung in Schleswig wiederholte Ausweisungen von Dänen verfügt und überhaupt strenge Maßregeln gegen alle Dänisch-Gesinnten im Lande ergriffen hat. Daß darüber Unzufriedenheit in der nordschleswigschen Bevölkerung herrscht, ist leicht begreiflich; wenn die Regierung nur dänische Agitatoren auswies, würde man es ruhig hinnehmen, aber sie hat Nordschleswiger ausgewiesen, welche das dänische Bürgerrecht erworben, deshalb, weil sie an dänischen Festen Theil genommen, und zwar in Dänemark, oder weil sie für dänische Zeitungen gearbeitet, und zwar, wie bis jetzt ohne Wiederrede behauptet worden, friedliche Leute, denen man nichts Böses nachsagen kann. Dieser Leute nimmt sich auch die in Dresden von Pastor Jessen herausgegebene „Neue Zeitung“ an und spricht offen die Meinung aus, daß die schleswig-holsteinische Bevölkerung ein solches Verfahren einmüthig verurtheilen müsse. „Wir geben zu“, sagt das Blatt, „daß die Regierung einen schweren Stand hat und daß es für sie sehr schwer ist, es Allen recht zu machen, zwischen Strenge und Milde den rechten Mittelweg zu wählen. Dieser Mittelweg heißt aber: Gerechtigkeit! Es leuchtet aber unferem Laienpöbel nicht ein, daß es Gerechtigkeit ist, friedliche Bürger ohne anderen Grund von Haus und Hof und Amt und Brod zu jagen, als weil sie ein dänisches Herz haben! Wir protestiren entschieden dagegen, daß dies der einmüthige Wunsch der Bevölkerung sei.“ Die Spannung zwischen Katholiken und Alt-Katholiken ist wohl nirgends größer, als im Großherzogthum Baden. Wie schon mitgetheilt, hat die Heil. Geistkirche zu Heidelberg erst gewaltsam

geöffnet werden müssen, um den Alt-Katholiken übergeben zu werden. Wie groß war aber das Erstaunen der Eintretenden, als sie die Kirche nicht nur ihrer Kirchengefäße und Paramente, sondern sogar ihrer Orgel beraubt fanden. Die Entfernung der letzteren muß bei Nacht und Nebel und unter Zuhilfenahme von Fuhrwerken stattgefunden haben. Ohne Zweifel wird jedoch dieser herausfordernde Uebergriff nicht ruhig hingenommen werden, sondern zu ernsthaften Weiterungen führen. Dieser Tage haben auch die Alt-Katholiken in Thingen, Amts Waldshut, die Genehmigung zur Mitbenutzung der Stadtkirche und den Pfändgenuß des Stadtkaplans erhalten. Die Stadt ist, nach telegraphischer Nachricht, in freudigster Stimmung. — Im Bezirk Ueberlingen wurde gegen Neupriester wegen gefegwidriger Ausübung von Amtsverrichtungen amtlich eingeschritten. Der Neupriester Fauler in Sippingen, welcher trotz Verwarnung Religionsunterricht erteilte, wurde vor Beginn des Unterrichts auf zwei Stunden eingesperrt, um ihn an der ferneren Ertheilung des Religionsunterrichts zu verhindern. Auf gleiche Weise wurde gegen den Neupriester Jhringer in Weersburg vorgegangen.

Dem „Figaro“ zufolge ist der Graf von Paris, Vetter des Grafen von Chambord, von Frohsdorf in Paris eingetroffen, um sich in einer Mission des Legation an Don Carlos nach Spanien zu begeben.

Die „Italie“ veröffentlicht ein Schreiben aus Tunis, welches meldet, daß Frankreich bei dem Bey wiederholt Schritte wegen einer Grenzberichtigung gemacht habe. Man versichert, daß französische Genie-Offiziere auf dem Gebiete von Tunis und genau in jener Zone, deren Abtretung Frankreich erlangen will, mehrere kleine Forts errichten lassen. Es wird hinzugefügt, daß England und Deutschland an die Regierung des Bey lebhaft Klammationen gerichtet haben.

Die Operationen im Norden Spaniens haben begonnen. Die Divisionen der Generale Arsenia, Moriones und Caballos haben eine combinirte Bewegung ausgeführt. Die in der Umgebung von Estella lagernden ausgehungerten Carlisten begeben Ausfluchtungen aller Art gegen das Eigentum der bereits reitirten und aufs höchste erbitterten Landleute.

Es heißt, daß der Großfürst Konstantin von Rußland in Bayonne angekommen ist, zu dem Zwecke, eine Unterredung mit Don Carlos zu halten, aber wahrlichensicher vielleicht, sich mit eigenen Augen von dem Zustande der carlistischen-Armee im Norden von Spanien zu überzeugen. — Don Carlos soll, wie man sagt, dem Marquis von Rabalzac, dem legitimistischen Präfecten der Basses Pyrenées, das Großkreuz des Ordens der katholischen Jakobea verliehen haben, und das carlistische Comité in Bayonne soll ihm die Insignien dieses Ordens, prächtig emallirt, als einen Beweis, wie sehr es seine Sympathie für die Sache der Legitimität in Spanien würdige, überreicht haben.

In Nordamerika, wo es keine Dynastien gibt, erhebt Rebellion ihr Haupt. Die Vorgänge in Louisiana sind noch nicht genügend aufgeklärt, um ein motivirtes Urtheil darüber abgeben zu können. Nur das Eine sieht man, daß die Höhe That der Einführung des Skaven-Systems selbst nach der Abschaffung desselben noch weithin schwarze Schatten wirft.

Aus Mexiko wird unterm 22. August gemeldet: Der Bischof von Yucatan hat durch ein Breve alle Katholiken, welche Civilleben eingehen, exkommunizirt. Ein Banditenhaufen erschien auf dem Markte zu Cuiroga und rief: „Es lebe die Religion! Nieer mit dem Regierungs-beamtent!“ Die Behörden lassen die Banditen militärisch verfolgen. Eine andere Bande erschien mit den gleichen Klufen in der Stadt Xpuatlilo und brandschete die Einwohner; aber auch der Bischof von Baguaro ist von sechs maskirten Männern ausgeplündert worden, während er in einer Sclage nach Mordelia reiste.

## Island.

Hermannstadt, 23. September. „M. Polit.“ schreibt: Wie schwer es unter den gegenwärtigen Verhältnissen hält, den Wünschen der Nationalitäten nach jeder Richtung hin genau zu entsprechen, zeigt der Umstand, daß in den sprachlich gemischten Bezirken mehrere Bezirksunterrichterstellen zur Besetzung ausgeschrieben sind, ohne daß sich bis jetzt auch nur ein Aspirant um dieselben beworben hätte. Der Mangel an Bewerbern erklärt sich vornehmlich daraus, daß von denselben außer der ungarischen Sprache auch noch eine solche Kenntniß der slowakischen, ruthenischen, serbischen oder walachischen Sprache gefordert wird, um in derselben konferiren, Zeugen vernehmen und Urtheile schöpfen zu können. Hierzu kommt noch die Verantwortlichkeit, welche auf dem Richter lastet und daß er neben dem Gebrauch zu verschiedener Sprachen auch noch den Kergelien der agitirenden nationalen Abolaten ausgesetzt ist, was diese Richterstellen nicht eben begehrenswerth erscheinen läßt. Nachdem nun unter den nicht ungarisch Sprechenden die Zahl derjenigen, welche eine höhere Bildungsstufe und die für das Richteramt nötige höhere Qualifikation anstreben, eine verhältnißmäßig geringe ist, die Ungarn aber, anstatt sich auf Sprachen zu verlegen, die wie die slowakische, ruthenische, walachische oder serbische Sprache entweder gar keine oder nur eine sehr unbedeutende Literatur haben, sich lieber der zu den Schätzen der Weltliteratur führenden deutschen, englischen oder französischen Sprache zuwenden, wird es leicht erklärlich, warum sich zu derartigen Stellen entsprechende Bewerber nicht finden.

Karlsburg, 22. September. Se. Excellenz der Bischof von Siebenbürgen Herr Dr. Michael Fogarasy, ist am 20. d. M. von seiner Karlsbader Bahereise gesund und wohl erhalten auf seinem Bischofs-sitze hier angekommen. — Der gesammte hiesige k. u. Gerichtshof zieht mit 1. Oktober l. J. in die Festung und zwar in die Lokalitäten des gewesenen Münzammtes, für die Arrestlokale wurden die nötigen Adaptationen bereits beendet. — Es ist zu hoffen, daß der Gerichtshof selbst nach Regulirung derselben hier in Karlsburg verbleiben wird, da die fertig stehenden Aerr-gebäude hier kaum besser verwerthet werden könnten und es sehr unpraktisch wäre den Gerichtshof irgendwo anders hin zu verlegen, wo dann für theures Geld Neubauten würden vorgenommen werden müssen. — Jo.

Budapest, 21. September. Die Wiedererhebung der Getreidezölle wird durch nachstehende, im Amtsblatt publicirte Zirkularverordnung des k. ung. Finanzministeriums an sämtliche Finanzdirektionen und Zollämter angeordnet: Mit Berufung auf die durch Gesetzartikel IV: 1874 genehmigte und zu Gesetzkraft erhobene Anordnung des Ministeriums, mit welcher die unter Post a) b) und c) in §. 10 des Zolltarifs vom Jahre 1853, sowie unter Post a) im §. 4 des für Kroatien gültigen Zolltarifs vom Jahre 1857 auf Getreide und Hülsenfrüchte gelegten Einfuhrzollgebühren vom 1. Oktober 1873 bis Ende September 1874 außer Kraft gesetzt wurden, werden die k. ung. Finanzdirektionen und Zollämter darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf des obbezeichneten Termins, d. i. vom 1. Oktober l. J. an die für Getreide und Hülsenfrüchte vorgeschriebenen Zölle wieder anzuhängen sind.

Budapest, 18. September 1874.

Budapest, 22. September. (Orig. Corr.) Die Halsentzündung des Ministerpräsidenten Wittö ist nun so weit geheilt, daß für übermorgen bereits unter dem Präsidium Wittö's die Reihenfolge jener wichtigen Beratungen beginnt, die sich zunächst mit dem nächstjährigen Gesamtbudget, hierauf mit der Präzisierung für die Reihenfolge der reichstäg-

## Feuilleton.

### Geister-Photographie.

Der Geister- oder Gespensterglaube hat in unserer rationellen Zeit allen Credit verloren, und als ein Wiener Photograph vor mehreren Jahren Geister-Photographien erfand, fiel es wohl dem naivsten Menschenkinde nicht ein, daß regelrechte Gespenster dazu geiffen seien. Eben deshalb auch die Apostel des Spiritualismus schlechte Geschäfte, während die Anhänger dieser Theorie von den Mythen jenseits des Ozeans in America, wo Glaubens- und Meinungs-Curiosa aller Art gedeihen, nach Millionen zählen. Die americanischen Blätter machen daher auch, diesem Hange des Publicums zuliebe, gerne mit sehr ernsthafter Miene in Gespenstergeschichten, und Freunde des Gruselns nehmen letztere nach dem berühmten Theorem Shakespeare's: „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt“, gläubig hin. So erzählt ein New-Yorker Blatt die nachstehende Geschichte, die — se non è vero — doch gewiß nicht übel erfunden ist. Nach einem geschäftlich ziemlich unbefriedigenden Vormittage sah vor einiger Zeit der Photograph Edgar Ramsey aus seinem Atelier auf die Straße hinaus. Er betrieb seine Beschäftigung mit künstlerischem Geschmack und Geißel und doch gelang es ihm nicht immer, seine Kunden zufriedenzustellen. Eine Dame hatte am Morgen desselben Tages sieben Sitzungen gehalten, unbeweglich wie eine Marmorstatue, der Tag war schön, das Licht perfect und ihre Robe war in dem anmuthigsten Faltenwurf geordnet gewesen; er hatte die Lady en face, im Profil und „im drei Viertel“ aufgenommen und doch mußte er gestehen, daß die Negativität nicht genügend war. Aber worin lag die Ursache? Seine Materialien waren die besten und ein hübsches junges Mädchen, das er an demselben Morgen in einer einzigen Sitzung aufgenommen, war wunder-

Ramsey erinnerte sich eines Ausspruches, den er einst von einem alten Manne gehört, welcher ebenfalls Photographie trieb. „Verschiedene Leute“, hatte dieser gesagt, üben verschiedene Einflüsse auf die Materialien aus, so daß man fast denken möchte, diese leblosen Dinge hätten Bewußtsein und wären bald mehr, bald weniger geneigt, zum Gelingen einer Matrize beizutragen. Manche Gesichter scheinen sie förmlich mit Vergnügen zu reproduciren, und sie geben deren feinste Nuancen und alle ihnen innewohnende Anmuth wieder; bei anderen Gesichtern verweigern sie es hartnäckig, uns zu Willen zu sein, und statt der Ähnlichkeit liefern sie eine Caricatur.

Ramsey hatte damals diese Ansicht verlaßt, aber heute erschien sie ihm in einem ganz anderen Lichte. Um seinen Verdruss los zu werden, wollte er fröhliche Gesellschaft auffuchen und war eben daran, das Zimmer zu verlassen, als ihm ein Junge nachstehendes Billet brachte:

„Wenn es Mr. Ramsey gefällig ist, diesen Nachmittag in die zwei- undzwanzigste Straße zu kommen und seine Instrumente mitzubringen, um ein todes Kind zu photographiren, so wird er besonders verpflichtet sein.“

Cornelius Walker.“

Der Photograph präsentirte sich zur bestimmten Zeit an der Thüre des betreffenden Hauses und wurde in ein durch Vorhänge verdundeltes Zimmer geführt, wo auf einem kastanienbraunen Ruhebette das lieblichste Kind lag, das er je gesehen hatte. Der Tod hatte keinen Zug des Schmerzes in dieses Antlitz gebraten, es zeigte nur Frieden und Schönheit. Es war ein Knabe; er lag auf einer Seite, eine Wange ruhte in einer seiner Hände, während die andere Hand einen Blumenstrauß hielt, so daß es fast aussah, als sei das Kind, mit Blumen spielend, nur in Schlaf gesunken.

Au dem Fußende des Ruhebettes saß der Vater, scheinbar unfähig, seinen Blick von dem Kinde abzuziehen. Er wies nach einem Einthele und sagte zu dem Photographen:

„Sir, ich habe nach Ihnen gesendet, damit Sie mir ein Bild dieses Kindes geben. Es gibt Gedächtnisse, in denen die Gesichtszüge verlorbener

Freunde nie verlöschen, aber ich besitze kein solches und wünsche daher, daß Sie mir dieses Antlitz bewahren, das, ach, so bald vor meinen Augen fortgenommen werden wird.“

„Ich will thun, was ich kann“, sagte Ramsey, aber er sprach mit weniger Selbstvertrauen, als er es wohl noch am Tage zuvor gethan hätte.

„Sie werden leisten, was ich bedarf. Ach, Sie wissen wohl nicht, was es heißt, ein Gedächtniß zu haben, das treulos ist wie der Sand, in den ein Knabe Linien zeichnet! Sie würden mich sonst tief bemitleiden. Die Mutter dieses Kindes, mein Weib, starb vor einem Jahre. Ich liebte sie wie mein Leben. In unserer kurzen Ehe waren wir niemals einen Tag getrennt, und doch — kann ich mich nicht eines Zuges ihres Antlitzes erinnern — es ist dahin geschwunden, völlig dahingeschwunden. Ich sehe ihre Kleider, ich habe diese bei mir, und die Juwelen, welche sie trug, die Bücher, welche sie liebte; aber ihre Augen, ihre Lippen, alle ihre Züge sind für mich verloren. Mir ist bisweilen, als müßte ich wahnsinnig werden vor Sehnsucht nach den theuren Zügen, aber ach, all mein Denken ist vergebens!“

Der unglückliche Mann blickte ernst in einen großen Spiegel vor ihm, als hoffe er, in dessen schattigen Tiefen etwas von dem, was er ersehnte, zu sehen.

„Ich war mir meiner Unfähigkeit nicht so schmerzlich bewußt, während sie lebte“, fuhr er fort. „Ich wußte zwar, daß Gesichter in meinem Gedächtnisse lamen und verschwanden, aber sie besaß ich damals. Ich bat sie zwar oft, sich für mich photographiren zu lassen, aber sie hatte einen Aberglauben in dieser Beziehung und lächelnd verweigerte sie es. Sie sei nicht schön genug, sagte sie, und ich brauche ja kein Bild, da ich sie selbst habe. Was würde ich aber jetzt geben für den schwächsten Schimmer von diesem Gesichte? Ich würde das Leben dafür wagen, könnte ich dadurch ihr Bild gewinnen! Können Jene, die wir lieben, vollkommen glücklich sein im Himmel, wenn die sie Sehnsucht Jener nach ihnen kennen, die sie auf Erden zurückgelassen?“

Ausland.

lischen Agenden und dann mit den sehnlich erwarteten Ghyzzischen Steuerreformvorschlagen zu beschäftigen haben werden.

Das zur Stunde noch andauernde Stillleben auf politischem Gebiete, wenn nicht etwa die vorgestern erfolgte Audienz des spanischen Gesandten v. Mazos bei Sr. Majestät, politischer Bedenksamkeit anzureichen, die allgemeine Stagnation politischen Lebens ist wohl Veranlassung, daß allseitig den seit Wochen fortgesetzten militärischen Manövern eine lebhaftere Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Das prächtige neue Araber Theater wurde eben an dem Tage durch eine Festvorstellung eröffnet, an welchem der König in Arab eingetroffen, um nach den mehrseitigen kühnlichen Aufwartungen der heutigen zweiten Festvorstellung beizuwohnen.

In Berücksichtigung wiederholt gebrachter Mittheilung, als hätte gegen das Grenzgebiet des Grenzländerkonflictum bereits den Rechtsweg betreten, verläuft von gut unterrichteter Seite, daß beiderseits die Erwartung vorhanden, durch eine erwünschte Verständigung ein Expediens zu finden, wodurch dem Ruin des Confortiums vorgebeugt, eben hiedurch der Credit erhalten bliebe und gleichzeitig auch dem Staate ein Vorteil gesichert wäre, der im Uebermaß der Bonaesumme durchaus nicht zu unterschätzen. Eine Million wäre die noch obshwebende Differenz betrefers der Ausgleichsumme, indem das Confortium unter den gegenwärtigen, allgemein drückenden Verhältnissen nicht mehr als 1.200.000 fl. zu erlegen sich bereit erklärt. Vermag das Confortium eventuell noch einen Schritt näher aufzupfernd entgegen zu kommen, dann dürfte auch die Regierung nachgehend das letzte Wort nicht gesprochen haben, da beiden Theilen am Ausgleichewege besser geholfen, als durch die bedenklichen Konsequenzen eines Prozesses.

Arab, 21. September. Heute Abends halb 6 Uhr langte der König, am Bahnhof von der Generalität, den Komitats- und Stadtdeputationen und der Geistlichkeit erwartet, in der festlich geschmückten Stadt ein. Nach Abschreitung der Ehrenkompanie begrüßte der Bürgermeister Herr v. Mazos Sr. Majestät, worauf der König antwortete: „Ich nehme mit Dank die Huldigung der Stadt Arab entgegen und freue mich, die Stadt nach zwei Jahren wiedersehen zu können.“ Sodann fuhr der König, von stürmischen Ehrenrufen begrüßt, in das Komitatshaus, wo nach einander die Deputationen des Araber und des Temeser Komitats, des Kanader katholischen und des Lugoser griechischen Bisthums empfangen wurden. Der König antwortete in der gnädigsten Weise auf die Ansprachen der Deputationsführer und erkundigte sich um die Verhältnisse. Um 7 Uhr fand die Hofafel statt, zu welcher 72 Personen, außer dem Obergespan Regel durchwegs Militärs, zugezogen waren. Um 7 Uhr begann eine glänzende Illumination, sodann der Fackelzug mit 1000 Fackelträgern. Um halb 9 Uhr begann die feierliche Eröffnungsfeier vorstellung des neuen Theaters. — Der König erschien nach der Overture, am Theatereingange von den Erzherzogen Albrecht und Josef und einer Theaterdeputation erwartet. Im Theater war ein glänzendes Publikum, die Generalität, die Spitzen der Behörden in ungarischer Gala und die hohe Geistlichkeit, versammelt. Beim Erscheinen des Königs erhob sich das Publikum und empfing denselben mit dreimaligen Ehrenrufen. Sodann sprach Hr. Kornelia Prielle den Szafischen Prolog, welchem die Aufführung „A mátra vadászok“ folgte. Der König jammt der Besolge verließ nach dem zweiten Akt das Theater. Morgen beginnt das Manöver bei Miklos und Engelsbrunn um halb 6 Uhr Früh.

Miskolcz, 21. September. Heute wurde unter dem Vorsitze des Oberkurators S. Erzellenz Baron Mik. Bay der sehr stark besuchte Generalkonvent der reform. Superintendenz diesseits der Theiß eröffnet. Die zeitgemäße Ansprache des Präsidenten fand große Anerkennung.

Debreczin, 21. September. In der großen Konferenz, welche hier im Interesse des neu zu errichtenden Komitats abgehalten wurde, waren unter Anderen vertreten: Rabudvar, B. Aljados, Bischof-Kabán, Geze, Eysel, Földes, Letóten, Szagy, Szovath, Szentgyörgy, Brány, Erőss, Mártonfalva, Acsád, Szoboszló, Samjon, Mihályfalva, Bischof, Galospetry, Ottomán, Bagamér, Almoss, Nagy-Léta, S. Pál, M. Pál, M. Pócs, P. Bagos, Saránd, Derecske, Kaba. Sämmtliche Anwesende beschloffen einstimmig, es solle mit dem Zentralkomitee Debreczin ein Subdeputations-Komitee — Hajdu-Megye — errichtet werden. Die in diesem Sinne verfaßte und von allen Anwesenden unterschriebene Petition wird von einer zahlreichen Deputation dem Minister des Innern überreicht werden.

Wien, 21. September. Die Kaiserin wird von Wlhit am 6. Oktober hier eintreffen und mit der Erzherzogin Valerie, welche einen Tag früher ankommt, Schönbrunn beziehen.

Prag, 21. September. Unter großer Theilnahme der Junggeheuer fand gestern die Enthüllung des Hlza-Denkmal bei Pribyslan statt. Eduard Gregar schloß die feierliche aufgenommener Festrede die clericalen Uebergänge zur Zeit der czechischen Reformation und geistliche in scharfer Weise die Bestrebungen der Ultramontanen der Gegenwart.

Berlin, 21. September. Der Kaiser ist mit seinem Gefolge heute 4 Uhr Früh hier eingetroffen. — Prinz Leopold von Baiern ist von Hannover gleichfalls hier zurückgekehrt. — Der deutsche Gesandte in Rom, v. Kautel, ist aus der Provinz hier eingetroffen und reist am Donnerstag nach Italien ab. — Der italienische Gesandte in Petersburg ist vorgestern hier angelangt und heute Früh nach Rom abgereist. — Der rumänische Kriegsminister Florescu ist aus Hannover hier angekommen.

Breslau, 21. September. Nahezu einstimmig wählte die Naturforscher-Versammlung Graz zum nächstjährigen Versammlungsort und zu Geschäftsführern Mollett und Pawal.

Kiel, 20. September. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittags im Schlosse die eingetroffenen Deputationen. Er dankte auf deren Ansprachen für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, die er auf der ganzen Reise durch Schleswig-Holstein erfahren; sie hätten seinem Herzen wohlgethan. Er wisse, daß die Kundgebungen vor Allen der großen Sache gelten, welche unter seiner Führung vollendet worden. Wenn Jemandem das Glück beschieden sei, so große Dinge auszuführen, müsse er Allen, welche dabei mitgeholfen, dankbar sein. — Um 11 Uhr nahm der Kaiser an Bord der „Grille“ die Revue des vor Anker liegenden Geschwaders ab, insipierte dann das „Mar zum Gesecht“ liegende Panzerschiff „Kronprinz“ und nahm hierauf auf der Schiffsveranke in Elberbeck die Tausche des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ vor. Der kaiserliche Tauffpruch lautete: „Ich taufe dich mit dem Namen des großen Königs. Trage ihn mit Ehren in ferne Meere und fremde Welttheile.“ — Bei der folgenden Tafel im „Hotel Bellevue“ trank der Kaiser auf das Wohl der Marine und des Landes, wo er sich befindet. Der Chef der Admiralität, General Stofsch, dankte und versicherte, die Semech werde die würdige Schwester der Armee werden. — Nachmittags hat der Stapellauf des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ glücklich stattgefunden. Das Schiff glitt leicht und sicher ohne die leiseste Schwankung ins Meer. Der Kaiser wurde von der versammelten Volksmenge mit enthusiastischem Jubel empfangen. Der Hafen ist durch zahlreiche festlich beschlagene Schiffe belebt. Die schleswig-holsteinischen Städte waren durch 21 Deputationen vertreten, die höheren Landesbehörden gleichfalls anwesend.

Wiesbaden, 19. September. Der Kaiser begnadigte den französischen Pfarrer Augustin. Derselbe wurde heute freigelassen und reist morgen in die Heimath ab.

Kopenhagen, 21. September. Die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Polar-Expedition, Payer und Repes, wurden von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen in ausnehmend freundlicher Weise empfangen. Seine Majestät hatte kaum in Erfahrung gebracht, daß die Herren ihre Mission über Christiania angetreten haben, als er sie sogleich zu sich nach Stockholm einladen ließ. Die Herren machten mit dem Könige die feierliche Eröffnung der Polstoba-Festschönung-Bahn mit, fuhrn während der ganzen Reise mit Seiner Majestät in königlichen Wagen. Der König unterhielt sich fast ausschließlich mit den Herren Payer und Repes, ungemeines Interesse und lebhaftes Theilnahme für ihre Erlebnisse an den Tag legend. Den Abend des 19. und den folgenden Vormittag verbrachten Payer und Repes im herrlichen Schlosse des Besizers von Zinspong, wo der König und sein Gefolge übernachteten. Am 20. Mittags verließen Payer und Repes Zinspong, fuhrn mit dem königlichen Ertrazug in einem Wagon mit dem König bis Katharinend. Hier nahm Seine Majestät in herzlichster Weise von den Nordpolfahrern Abschied. Dieselben fuhrn mit dem Schnellzuge nach Walmö. Seine Majestät dekorirte Payer und Repes vor dem Festessen zu Zinspong eigenhändig mit Orden.

Paris, 20. September. Patrie versichert, daß ein Secretär der deutschen Botschaft in Paris an die spanische Grenze geschickt worden sei, um den deutschen Consul Madrid in seiner Aufgabe zu unterstützen. — Eine Depesche aus carlistischer Quelle behauptet, daß das gemeldete Schreiben des Gzars an Don Carlos authentisch sei. — Weiter wird berichtet, daß während der Festlichkeiten in Bilbao ein englisches Schiff an der Küste eine Ladung mit Munition und Kleidung für die Carlisten ausgehifft habe.

Brüssel, 20. September. Eine Pariser Correspondenz der Independance Belge dementirt ebenfalls kategorisch das Gerücht, der Großfürst Konstantin habe Ausöhnungsversuche zwischen Pziers und den Orleaniden angebahnt, und constatirt die Sympathien des Großfürsten für Pziers.

Brüssel, 21. September. Die France nimmt die Nachricht der Iberia, wonach der Graf von Chambord dem Don Carlos ein Erbfolgerecht in Frankreich zuerkannt hätte, ganz ernsthaft und behauptet, ein Bevollmächtigter Chambords habe an dem betreffenden Familienrath theilgenommen.

Rom, 20. September. Heute Abends ist die Stadt zur Feier des Einzuges in Rom glänzend beleuchtet, besonders im Trastevere wird großer Lichter Aufwand bemerkt. Ungeheure Menschenmassen durchzogen die Straßen und machen die Passage beschwerlich. Volksbänlette und öffentliche Bälle lösen einander ab. Auf den Straßen spielen Musikbänden den Königsmarsch unter ungeheurem Applaus. — Heute Abends endete in

mehreren Kirchen die Novene für die „schmerzhaftige Gottesmutter“ unter sehr spärlicher Theilnehmung der Gläubigen. Keine Unordnung fand statt, keinerlei Provocation gegen den Vatican erfolgte. — Die Italia dementirt die den „Ornamento“ betreffenden Mittheilungen der Patrie. Es habe keinerlei darauf bezügliche Communication zwischen der italienischen und deutschen Regierung stattgefunden. — Heute ward die Gedächtnisfeier für die bei der Einnahme Roms am 20. September 1870 gefallenen italienischen Soldaten unter riesigem Volksandrang enthüllt.

Mailand, 20. September. Der Corriere bestätigt seine frühere Mittheilung über Bonghi's bevorstehende Ernennung zum Unterrichtsminister; auch der „Piccolo“ in Neapel meldet, Bonghi sei das Unterrichts-Portefeuille angeboten worden.

London, 20. September. Bei dem Bankett zu Ehren der Mitglieder des Orientalisten-Congresses brachte der Lord Mayor Toaste auf die Königin und die königliche Familie, sodann auf die Gesundheit der Mitglieder des Congresses aus.

London, 20. September. Der Orientalisten-Kongreß beendigte gestern seine Arbeiten und beschloß, den nächsten Kongreß in Russland abzuhalten. Auf dem vom Lord Mayor gegebenen Bankett dante Vespaus, einen Toast des Lord Mayors erwidend, für die dem Kongresse erwiesene Gastfreundschaft und hob hervor, daß die deutsche Regierung durch wiesene Gastfreundschaft Vertreter fast aller Universitäten bewiesen habe, Entsendung zahlreicher Vertreter der Universität bewiesen habe, welches Interesse sie den Arbeiten des Orientalisten-Kongresses belege. Max Müller gedachte in geistvoller Rede ebenfalls der Gastfreundschaft des Lord Mayors. Nach einem Toast auf die Lady Mayore sprachen noch Rosny, Karolinson und Birch unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Christiania, 20. September, 9 Uhr Abends. Weyprecht, Broich, Drel und die Mannschaft sind bei einbrechender Dunkelheit um 7 Uhr in den Hafen eingelaufen und wurden daselbst von einer großen Menschenmenge erwartet. Die ankommenden Schiffe aller Nationen waren beslaggt, ebenso in Christiania. Als das Schiff anlangte, fuhr der österreichische Consul Reinhard in Begleitung dreier dort anwesender Desterreicher mit einem Boote an Bord, wo dann die herliche Begrüßung stattfand. — Weyprecht, Drel und Broich gehen blühend aus, sind munterer Laune und voll Sehnsucht nach der Heimat. Die Mannschaft ist kerngesund und frohgenuth. Die Nordpolfahrer erzählen von dem begeistertsten Empfang, welchen sie allerwärts in Norwegen gefunden. In Bergen veranstaltete die Communität ein großartiges Diner, woran alle Honoratioren theilnahmen.

Von Christiania erfolgt die Abreise um Mitternacht, die Ankunft in Hamburg am Dienstag. Maschinenist Krifsch wurde am „Cap. Wilgel“ begraben, wo ihm ein Monument gesetzt wurde. Das Leichenbegängnis fand unter großem Sturm statt. Bei der Ausrüstung der Expedition durch den russischen Schooner waren die Kleider der Expeditions-Mitglieder, bestehend aus Wärensellen, total zerfetzt. In Varböe fand die erste Equipierung mit brauchbaren Kleidern statt. Die angelegte große zoologische Sammlung mußte leider im Norden zurückgelassen werden, da ihr Transport nicht zu bewältigen war. Die Nordpolfahrer bringen eine kleinere Sammlung kleiner Thiere in Glasbehältern mit, darunter viele neue Arten.

Konstantinopel, 19. September. Abraham Bey Kapu Re-haja des Khedive, wurde zum Range eines Muftis und Begiers erhoben. New-York, 19. September. Eine Feuersbrunst zerstörte eine Granitmühle in Fall-River, 29 Personen wurden getödtet und gegen 30 verwundet. Der Schaden beträgt 500,000 Dollars.

Rio de Janeiro, 12. September. Die brasilianischen Kamern wurden mit einer kaiserlichen, an die versammelten Senatoren und Deputirten gerichteten Thronrede geschlossen. — Der Kaiser dankt in derselben zunächst für den Ausdruck der Theilnahme anlässlich des Ereignisses, von welchem die Kronprinzessin betroffen worden, die glücklicherweise wieder hergestellt ist. — Er constatirt, daß im ganzen Vieck-Rufe herrsche, mit Ausnahme des Districtes San Leopold, in welchem Fanatiker Excesse begingen, deren Unterdrückung notwendig war, sowie daß die schlimmen Erscheinungen im öffentlichen Gesundheitszustande verschwunden seien. — Der Kaiser betont sodann die guten Beziehungen mit allen auswärtigen Mächten. — Er spricht die Hoffnung aus, daß die Saaten in diesem Jahre eine reiche Ernte liefern werden, und sagt weiters, daß Landwirtschaft, Eisenbahnen und der gewerbliche Unterricht noch Opfer erheischen, für welche insofern die Zunahme des National-Reichtums reichliche Entschädigung bieten wird. Das neue Militärgesetz werde die Militärdienste in unparteiischer Weise theilen. — „Außer der Prüfung des allgemeinen Reichsbudgets“ — fährt der Kaiser fort — „erwähne ich noch, als Ihrer Vaterlandsliebe würdige Aufgaben, die Wahlreform, die Reorganisation des Volksschul- und des höheren Unterrichtes und die Unterfützung des Ackerbaues. Ich wünsche, daß die nächsten Wahlen bereits auf Grund eines neuen Gesetzes vor sich gehen mögen, welches alle Mißbräuche verhindert und eine freie Kundgebung des Volkswillens verpflcht. Ich bin überzeugt, daß Sie in der Zwischenzeit bis zur nächsten Session Ihre Bemühungen für das Glück Brasiliens fortsetzen werden, welchem die Natur Alles gegeben hat, was erforderlich ist, um groß und glücklich zu sein.“ — Die Thronrede ist gezeichnet: „Pedro II., constitutioneller Kaiser und immerwährender Verteidiger Brasiliens.“

Ramsay näherte sich dem Ruhebette und beobachtete das Kind einige Momente. Dann öffnete er die Rolletaux, wendete das Ruhebett etwas mehr gegen das Licht und beschattete ein Fenster theilweise mit den Vorhängen. Dann arrangirte er seine Instrumente und Materialien. Als er durch die Camera blickte, sah er das Kind so schön daliegen, wie im Traume, das Licht fiel sanft auf seine zartgeformten Gesichtszüge, die sich von dem dunklen Hintergrunde plastisch abhoben. Er ließ den dunklen Vorhang fallen, wartete und zog dann die Platte heraus. Er sah darauf das Ruhebett, das einfache Nachtkleid des Kindes, die nackten Füße, die Blumen und das leichte gelockte Haar, aber über Alles floß ein danner Schleier, als ob ein Nebel die Gestalt etwas verhüllt hätte. Und doch erschien die Luft des Zimmers vollkommen klar; konnte vielleicht eine Rauchwolke von außerhalb das Bild verdorben haben? Er versuchte es noch einmal; er schloß das Fenster, er behandelte die Camera mit besonderer Sorgfalt und erwartete das Resultat mit einem nervösen Gefühle. Das Bild war nicht besser als zuvor, ausgenommen, daß der Nebel sich von den Füßen des Kindes gehoben hatte und nun über dem Gesichte und den oberen Theilen des Körpers lag.

„Ich habe nur noch Zeit zu einem Versuch“, murmelte Ramsay, und morgen wird es zu spät sein. Habe ich denn all meine Geschicklichkeit verloren?“

Er arrangirte wieder die Camera und setzte sich nieder und wartete — vielleicht war er bisher zu ungeduldig gewesen. Es war das erste Bild, das er jemals unter solchen Umständen aufgenommen — vielleicht erforderte es es mehr Zeit, als sonst. Als er die Platte das letzte Mal herauszog, war er vollkommen befriedigt; das Kind lag darauf so klar und plastisch da, wie eine antike Marmorstatue. Der Nebel hatte sich von den zerdaen Gesichtszügen gehoben und sich wie eine Aureole über dessen Haupt gesammelt, aber das konnte leicht verwischt werden und Ramsay war froh über das Gelingen.

Als er daran war, das Haus zu verlassen, kam ihm Dr. Walker entgegen. „Ist es gelungen?“ fragte er.

„Ich hoffe es“, war die Antwort. „Ich habe Versuche gemacht, so lange ich das Licht benützen konnte. Ich werde Ihnen die Abzüge senden, so bald sie fertig sind.“

Niemals hatte Ramsay die Vollendung einer Photographie mit mehr Spannung erwartet. Als er den ersten Abzug sah, stieß er einen Schrei der Ueberraschung aus. Ober dem Haupte des Kindes zeigte sich, schwebend und über Ersteres geneigt, ein weibliches Antlitz von wunderbarer Schönheit, mit Augen, so klar, wie jene des Kindes auf den Armen der sitzenden Madonna. Der Kopf und der schlante Hals waren genau sichtbar, die übrige Gestalt löste sich in einen Nebel auf. War er von Geistern umgeben gewesen, ohne es zu ahnen? Sollte er das Bild selbst behalten, oder es Dr. Walker zeigen? Er nahm noch andere Copien, aber auf diesen allen fehlte das strahlende Geistesantlitz; aber in jedem Abzug, den er direkt von der negativen Platte nahm, erschien das wunderbare Gesicht wieder. Als er einige Bilder hatte, die ihn vollkommen befriedigten, eilte er damit zu Dr. Walker.

Er fand den unglücklichen Mann auf demselben Plage sitzen vor dem Kinde, das er still betrachtete.

„Ach, da sind Sie!“ rief er, als er Ramsay erkannte. „Geben Sie mir ein Bild, was Sie auch davon denken mögen — geben Sie! Schon habe ich vergeblich, wie er im Leben war, ich sehe nur noch den Todten und morgen werde ich nichts haben als das Bild.“

Ohne ein Wort zu sprechen, überreichte ihm Ramsay die Bilder. Er ergriff sie, küßte sie voll Entzücken und große Thränen rollten über seine Wangen.

„Er ist es — mein hübscher Junge“, rief er — „tödt — aber ich kann ihn behalten — das wird nicht von mir genommen werden. Ach warum hatte ich Sie nicht früher! Dann hätte ich ihn immer lebend gesehen und dann wären mir diese hellen Augen, dieses süße Lächeln niemals entschwunden!“

Diese Mischung von Schmerz und Freude ergriff Ramsay gewaltig. Er hielt die Enveloppe mit dem Bilde, wo sich auch das zweite Gesicht

fand, in seinen Händen. Sollte er es hingeben oder behalten? Die Nerven des Mannes waren durch Kummer erschläfft; wie konnte dieses Bild auf ihn wirken? Er konnte sich in keiner Weise Rechenschaft geben über das Erscheinen des weiblichen Antlitzes oder dem des Kindes; auch war es eine Physiognomie, die er nie gesehen. Das Antlitz war so transparent, als ob das Licht durch dasselbe schiene, es war wie von Nebel, hinter dem eine Lampe brennt. Er konnte endlich einem Impulse nicht widerstehen.

„Ich habe Ihnen hier etwas zu zeigen“, sagte er. „Ich weiß nicht, wie es möglich ward, ich verstehe es auch nicht zu erklären. Auch dieses Bild habe ich gestern in Ihrem Hause aufgenommen.“

Dr. Walker streckte gleichgiltig seine Hand aus. Er hatte kaum gehört, was Ramsay sagte; alle seine Sinne waren auf das Bild seines Kindes gerichtet. Als aber seine Augen auf das andere Bild fielen, fiel das Bild des todten Knaben aus seinen Händen und er wurde bleicher als die Leiche, vor welcher er saß.

„Mann!“ rief er mit bebender Stimme, „wer sind Sie, daß Sie die Todten zurückbringen vermögen? Das ist das Antlitz, das meinem Gedächtnisse zurückzugeben ich Gott täglich Morgens und Abends unter bitteren Thränen ansehe!“

„Haben Sie sie gesehen? Erschien sie Ihnen? Wenn sie es konnte — meine Eugenia, warum kam sie nicht zu mir?“

„Sie ist mir nicht erschienen, Dr. Walker; aber als ich das Bild Ihres todten Kindes aufnahm, erschien dieses Gesicht auf der Platte neben ihm. Ich denke, der Himmel muß mit Ihrem Schmerz Mitleid gehabt haben, und erlaubte ihr, sich in dieser Weise sichtbar zu machen.“

„Wenn sie nur zu mir sprechen könnte! Aber ich kann sie sehen — ich kann sie sehen!“ rief Dr. Walker. Dann wendete er sich zu Ramsay zu und sagte: „Sie können meine Freude niemals begreifen, bis Sie meinen Kummer gefühlt haben. Ich kann Sie niemals würdig belohnen.“

Sokal- un

(Postliches.) — (Sendort) wird am 1. Der mit der Auf- und Abgabe von Gewichte von 10 Pfund) befaßt bindung durch wessentlich drei hüllungsgebiet besteben gebire (Sendort) Sabababa (Sabab Sabababom (Sendortbesteben),

— (Musikverci 1. 3. findet im städtischen. Bemerkungen auf Kogen. 11. Rang à 2 fl. 50 kr. Donnerstag den 24. Sept. Franz Michaelis entgegenge

— Zum Dekanten Stadtpfarrer S. Schiel

— (Die Schauer Bei einem hiesigen Kaufman Commis bedientet. Der 2. und an allen möglichen Ge dies Handwerk nicht treibend viellecht sich selbst und seine waren noch 5 Kinder am 1. gene, gegenwärtig beim 1. einer Tochter von 16—17 Klaffe gehörte, war in Re kein Geschäft betrieben wur man an dem äußern Schin Kleidung die Armuth durch in hohem Grade der Fuß, ein recht angenehmes Ausse gen und nicht Alles ist Go genen Freitag verbreitete si Commis auf einer Berun und in Folge dessen auch a Nachricht aufgenommen, a überallhin colportirt; so e allerlei Mutmaßungen übe nicht mehr, von wo der A dertlei zu erklären, was fr selbst versteht es sich nun, die ganze Familie niederge sie gerichtet, die Desfentia Schmerz, die Beklemmung sich vorstellen. Doch in der gewesen sein mag!

Gestern Vormittag erscheinende Nachricht die hatten sich am Burghals dem entdeckten Diebstahl dem Anteleider als Wahrheit. Minuten ihr Leben verlor Nachem auf gefest terten Commis, als dessen lebten, vor den Criminaltr scheinlich der älteste Sohn zum Untersuchungsrichter. Gestern Früh nach einget rechtliche Vater eingeladen dieser, sich indessen mit schuldig, war nicht zu denn nur der älteste Br bis 14 Jahre alten Knab zu machen. Der Weg führ bis hinter die Spodiuma hofes, doch abseits von de mit sicher gezieltem Sch Schwester und der kleine schwebte mörderische Brud jedoch von hinten, durch geholt, gefaßt und frisch längiges Pistol — mit de Hülfschreit noch ausstößend Geisteswüster neben die W lich selbst den Todeschüß. Bei dem ersten Sch kommend, auf die Crmo Tochter fallen und hat ni die etwas entfernten Gr schreienden Knaben komm dürfte bei einem Schrei nieder und sieht die ganz

„Sie haben auch sagte der Photograph rüd Wollen.“

„D nein, ich muß eister zeigen sich nur de von. Gene, die es nicht Sie haben mir das Einz kann.“

Noch immer den 2. hlotshel und schrieb dort e zögerte, das Papier anzu „Es ist zu viel, W „Sprechen Sie nicht für gegeben, das möglich noch Ihr Schuldner.“

Ramsay nahm den Durch Monate da die Copie, die er für sic darauf im Orange der G mit einem Freunde dur das Haus Walter's war Freund bemerkte, daß er letzten Jahre ein sehr r e wurde wahrsinnig dur und wurde in eine Jre

Als Ramsay nach Kind war darauf noch verschunden, und an i Rebel. Er hatte die neq das Bild aufs neue zu das weibliche Antlitz auf Walter's Befand, und da gebracht? Das ist ein G

Kofal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. September.

(Festliches.) In der Schäßburger Stuhlagemeinde Sögen ...

(Musikvereins-Concert.) Samstag den 3. Oktober ...

Zum Dechanten des Burzenländer Kirchenbezirks wurde Herr ...

(Die Schauerer m. a. S. Kronstadt.) [Orig. Bericht.] ...

Am Abend. Bepreßt, mehrerer Dunkelheit um ...

Abraham Bey Kapu ...

Die brasilianischen Kammer ...

„Sie haben auch keine besonderen Verpflichtungen gegen mich“ ...

„D nein, ich muß Ihnen doch danken!“ rief Walter. ...

„Sprechen Sie nicht davon; gestern hätte ich mein Vermögen ...“

„Wer sind Sie, daß Sie ...“

„Aber ich kann sie sehen ...“

Nachmittag gegen 2 Uhr wurden die 4 Leichen auf Wagen ...

Erstatternder kann nicht leicht ein Familien-drama diesem an die ...

Wie es sich nun herausstellt, so hat der Commis seinem Prinzipale ...

Der Oberinspektor der Landesbibliothek und öffentlichen ...

Unter dem Titel: „Das Baröter Braunkohlen-Lager ...“

Der Prozeß gegen Farkas Béni und Genossen ...

(Eine Demonstration gegen König Ludwig.) ...

(Vor Freude sterben.) Unter diesem Titel veröffentlicht ...

„Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!“

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!!

Binnewerth'schen Volkschilberungen (3. B. Unterhaltungen am häuslichen ...)

Öffener Sprechsaal. \*)

Geehrte Redaction!

Schon häufig sind Uebelfälle, die auf keinem anderen Wege ...

„Seit mehreren Monaten hat sich eine „Madame“, wie der Volks- ...“

Hermannstadt, den 21. September 1874.

Mehrere Hauseigentümer und Einwohner in der Entengasse.

\*) Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht ...

Das gegenwärtig Neueste und Anerkannteste in Hermannstadt!!! Am Hermannsplatz täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends grosses Kunst-Museum und Panorama. !!!Auf vielseitiges Verlangen!!! noch aufgestellt, das hier und in den größten Städten mit großem ... Rigi-Kulm, Schweiz, ein 15 Fuß langes Rundgemälde, welches sämtliche Gebirgsland- ... Ansichten der Schweiz. Außerdem eine ganz neue Abwechslung der Wiener Weltausstellung 1873, und noch viele interessante Gegenstände aus dem Reich der Natur. Entrée à Person nur 20 kr., wo noch ein jeder Besucher ein Andenken erhält. Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll H. Berlin.

Telegr. Wiener Cours vom 23. September 1874. 5% Metalliques ..... 71.40 Ungar. Grundentlastungsb. .... 77.50 5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen ..... 76.00 5% National-Anlehen (Silber) ..... 74.50 1860er Staats-Anlehen ..... 109.75 1860er Staats-Anlehen ..... 99.10 5% Rente ..... 250.50 London ..... 109.80

**Citationen.**

Sz. 31 363/1874. 2-3  
**A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.**

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezenel közhírre tételik: miszerint a bornak, mustnak és húsnak elhasználásától járó fogyasztási adónak Gyulafehérvár városban, Alsófehér megyében, az 1868-ik árszabályzat III-dik osztálya alapján beszédese egy évre, az az 1875. januarius hó 1-től 1875. december hó végeig, illetőleg hallgatólagos fenntartása mellett három évre, az az 1877. év december hó végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

Az árverés 1874. október 24-én, délelőtt 9 órakor a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál fog történni.

A kikéltési ár a bornak és mustnak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 2300 frt. évi összegben, és a húsnak elhasználásától járó fogyasztási adóra nézve 6500 frt. összegben, tehát összesen 8800 frt. o. é. határozatlik meg.

A kikéltési ár tizedrészevel felérő összeget 880 frt. készpénzben, vagy statuspapirokban, bantpénz az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányhoz átadni.

Írásbeli ajánlatok is elfogadhatnak. Az írásbeli ajánlatok az árverés előtti napon a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnöknél 1874. október 23-ig lepecsételve átadandók.

A többi bérleti feltételek a nagy-szebeni m. kir. pénzügyigazgatóságnál valamint a gyulafehérvári magy. kir. pénzügyorségi bizottságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérletni kívánónak fel fognak olvasatni.

Nagy-Szeben, 1874. szeptember hó 17-én.  
A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

3. 10,432/Cib. 1874. 3-3

**Die t.**

Vom 1. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 18. Juni 1874, Z. 5389/Cib., womit der exequutive Verkauf der dem Carl Späk in Hermannstadt gehörigen Realität in der Prozeßsache der Luise Mayerhöfner wider Carl Späk wegen 300 fl. d. W. angehängt wurde, hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem auf den 6. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Grundbuchkanzlei dieses Gerichtshofes angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realität, wenn sie um den Schätzungswert von 3678 fl. nicht verkauft werden könnte, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugesetzt werden würde.

Hermannstadt, am 10. September 1874.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Pr. 3. 132/1874. 2-3

**Kundmachung.**

Die evang. Gemeinde A. B. in Mühlbach beabsichtigt ihre beiden Mühlen neu zu bauen und veranlaßt zu diesem Zwecke am 4. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, eine öffentliche Minuendo-Vicitation mit dem Ankerpreise von 13,400 fl. d. W.

Pläne und Baubedingungen liegen bei dem Kirchenmeister Josef Glaser zur Einsicht vor.  
Mühlbach, am 20. September 1874.

Das evang. Presbyterium A. B.

Pr. 3. 124/1874. 2-3

**Kundmachung.**

Die Pachtobjecte der evang. Gemeinde A. B. in Mühlbach werden am 15. Oktober d. J., Vormittags, in dem evang. Schulgebäude an den Meistbietenden vergeben, und zwar:

- 1. Die Schuttmühle vom 15. November 1874 bis letzten Oktober 1877.
  - 2. Die beiden Kirchmühlen vom 1. November 1874 bis letzten April 1875.
- Die näheren Bedingungen sind bei dem gefertigten Presbyterium zu ersehen.  
Mühlbach, am 20. September 1874.  
Das evang. Presbyterium A. B.

**Local-Veränderung.**

Die Spiritus- und Branntwein-Niederlage der Czoodter Weingeist-Fabrik, vormals auf dem großen Ring Haus-Nr. 18, befindet sich jetzt auf der Dragonerwache, im Hause des Herrn Schmiedmeisters Horedt, und werden die Getränke in guter Qualität abgegeben.

Michael Sill.

**Einfache und doppelte Buchhaltung.**

Am 1. Oktober l. J. beginnt ein Winter-Curs.

Auch Separat-Unterricht. Bemährte lehrtaftliche Methode. Anmeldungen bis 28. d. M. bei

A. Tindl, Beamter der priv. österr. Nationalbank.

**Haus-Verkauf.**

Das Haus in der Lederergasse Nr. 20, bestehend aus 4 Wohnzimmern, Küche, Keller und einem Brunnen, ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe befindet sich in gutem Zustande. Näheres zu erfragen: Bürgergasse Nr. 13.

**27-kr.-**

**Manufactur = Waarenhaus,**

Wien, Mariahilferstraße 77.  
Verkauft en gros et en détail schönere und bessere Artikel als überall: 1/2 moderner Schafwoll-Kleiderstoff in allen Farben, Bareges, Gazirs, Grenadins, Lustrés, Roh-Foulards, Ecorü-Stoffen, feinsten Kosmanoser und franz. Percalls, Batisten, Jaconas von franz. glatten und gemusterten Brillantins und Piqués, allen Gattungen Cretons, allen Sorten reiner Leinenwaaren in bester Qualität, von Rumburger Bettzeugen, Damast-Servietten und Handtüchern, weissen und farbigen Gradeln, 1/2 Schnürli-Barchenten, Sitz-u. Netz-Vorhängen, von schweren Laufteppichen, vorzüglichem weissen und farbigen Leinwand- und Batist-Sacktüchern u. c. jede Elle oder Stück 27 fr. Zur besonders gefälligen Beachtung meiner P. T. Kunden: reichhaltige Auswahl in feinerer Waare zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

L. Horowitz, Wien, Mariahilferstraße 77.  
Auf Verlangen Muster franco. Bestellungen prompt gegen Nachnahme.

Advertisement for Dr. Dr. Bisenz, featuring a circular logo with text: 'Med. Dr. Bisenz, Geheime Krankheiten (besonders Schindeln) von Wien, (Cib. 10432/1874)'. The text describes the doctor's expertise in various ailments and provides contact information.

**Circular.**

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte eine Leim-Fabrik etablirt habe, und bin ich in der angenehmen Lage sowohl in trockenem, als auch in flüssigem Leim bester Qualität jeder soliden Concurrenz zu entsprechen. Auch werde ich stets bemüht sein, meine p. t. Kunden auf das Billigste und Prompteste zu bedienen, und erbitte höflichst Bestellungen auf flüssigen Leim mit einem Tage früher, als gebraucht wird, zu machen. — Ferner kaufe in meiner Fabrik, Wollgasse Nr. 1, Knochen jeder Art zu den höchst möglichen Preisen.

hochachtungsvoll ergebenst  
Moses Samuel Rubinstein.

**„Berliner Tageblatt“**  
nebst  
**„Sonntagsblatt“** und **„ULK“.**

Tägliche Auflage: 27,000 Exemplare.

Die großen Erfolge, welche dieses journalistische Unternehmen in einer so rapiden Weise, wie kein zweites Blatt in Deutschland, erzielt hat, sprechen wohl am deutlichsten für die Gebiegenheit des Inhalts obengenannter Blätter. Das „Berliner Tageblatt“ ist nunmehr nächst der Glinischen

**die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.**

Je größer der Leserkreis einer Zeitung, umso mehr ist dieselbe verpflichtet und zugleich auch in der Lage, den Ansprüchen des Publikums in weitgehendster Weise zu genügen. Diesen Standpunkt hat das „Berliner Tageblatt“ stets gewahrt und wird ihm auch in Zukunft Rechnung tragen.

Auch das humoristisch-satirische Wochenblatt „ULK“ hat durch die glückliche Idee, nicht allein die politische Satyre, sondern auch den gemüthlichen Humor in gemeinverständlicher Weise zu cultiviren, allgemeine Anerkennung und Würdigung gefunden, so daß der „ULK“ bereits zu den populärsten und beliebtesten Wochenschriften Deutschlands gehört.

Das „Berliner Sonntagsblatt“ enthält Novellen, interessante Artikel aus allen Gebieten, Humoresken, Mittheilungen aus Hauswirtschaft und Gewerbe u. c.

Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheint mit Beginn des neuen Quartals eine Original-Novelle

**„Eine Woge der Sündfluth“** von Boß von Reuß (A. Rohde),

die sicherlich das Interesse der Abonnenten in hohem Grade erwecken wird.

Der Abonnements-Preis für das „Berliner Tageblatt“ nebst illustriertem, humoristisch-satirischem Wochenblatt „ULK“ und dem so sehr beliebten „Berliner Sonntagsblatt“ beträgt

nur 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thlr.

vierteljährlich

Die Reichhaltigkeit, durch welche sich das „Berliner Tageblatt“ bisher besonders auszeichnet, wird noch weiter ausgedehnt werden und darnach umfassen:

- a) Politischer Theil: Populäre, freimüthige Leitartikel. Politische Tages- und Wochenplan. Reichhaltige politische Nachrichten. Ausführliche Kammer-Verhandlungen.
- b) Localer Theil: Communales. Local-Nachrichten. Gerichts-Zeitung. Vereins-Nachrichten. Berliner Stadtverordneten-Versammlung (im fotografischen Auszuge).
- c) Handels-Zeitung: Börsen- und Handels-Notizen, Handels-, Markt- und Börsenberichte, Handelsregulier. Completer Coursezettel. Zeichnungslisten der wichtigsten Vorseffecten. Viehmarkt.
- d) Feuilletonistischer Theil: Romane und Novellen berühmter Autoren. Reiseberichte. Schilderungen. Die beliebtesten Sonntags-Blätter von Siegmund Haber u.
- e) Vermischtes: Proving-Original-Correspondenzen. Theater. Kunst und Wissenschaft. Hauswirtschaft. Genesungen. Concurs-Nachrichten. Vollständige Zeichnungs-Listen der preussischen Classen-Lotterien u.
- f) Annoncen-Theil: Zahlreiche Annoncen aus allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs in übersichtlicher Gruppierung.

**Offert.**

30ellige Flachleinwand, 1/4 fl. 6.80, 7.75, 8.50, 9.50 höher.  
30ellige echte Leinen-Creos, 1/4 fl. 9.80, 10, 10.20, 10.40, 11, höher.  
1/2 und 3/4 breite Bettuch-Leinwand, 36 Ellen, fl. 32, 36.50.  
Soeben erhalten eine Partie:  
Gute Rumburger 30ellige Weben von fl. 24 bis fl. 70.  
Sternberger Kanefass von fl. 6.40, 7.50, 8.20 und aufwärts.  
Gut Leinen-Kanefass von fl. 12 aufwärts.  
Schöne Leinen-Zwische und Ripen für Möbel und Martragen in 1/4, 1/2, 3/4, in allen Breiten.  
Ungebleichte Baumwoll-Leinwand in allen Breiten, Qualitäten und Preisen, von 16 fr. aufwärts.  
Chiffone in allen Breiten, Qualitäten und Preisen, von 16 fr. aufwärts.  
Taschentücher, weiß, per 1/2 Dutzend 84, 95 fr. und höher.  
Gute Leinentücher fl. 1.25 per 1/2 Dutzend in allen Preisen.  
Farbige Taschentücher, baumwollene und leinene, von 9 fr. und höher.  
Cottone, Percaline, Cretone in großer Auswahl von 22 fr. aufwärts.  
Ungebleichte Tischzeug, leinen, 1/2 breit, 64 fr.  
Gefärbte Tischtücher in allen Größen und Qualitäten per Stück von fl. 1.80 aufwärts.  
Damaast- und Zwisch-Garnituren für 6, 12 und 24 Personen von fl. 4.50 und höher.  
Handtücher, ungebleicht, 30ellig, fl. 6.80, 7.60, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 10.50, 11, 11.50, 12, 12.50, 13, 13.50, 14, 14.50, 15, 15.50, 16, 16.50, 17, 17.50, 18, 18.50, 19, 19.50, 20, 20.50, 21, 21.50, 22, 22.50, 23, 23.50, 24, 24.50, 25, 25.50, 26, 26.50, 27, 27.50, 28, 28.50, 29, 29.50, 30, 30.50, 31, 31.50, 32, 32.50, 33, 33.50, 34, 34.50, 35, 35.50, 36, 36.50, 37, 37.50, 38, 38.50, 39, 39.50, 40, 40.50, 41, 41.50, 42, 42.50, 43, 43.50, 44, 44.50, 45, 45.50, 46, 46.50, 47, 47.50, 48, 48.50, 49, 49.50, 50, 50.50, 51, 51.50, 52, 52.50, 53, 53.50, 54, 54.50, 55, 55.50, 56, 56.50, 57, 57.50, 58, 58.50, 59, 59.50, 60, 60.50, 61, 61.50, 62, 62.50, 63, 63.50, 64, 64.50, 65, 65.50, 66, 66.50, 67, 67.50, 68, 68.50, 69, 69.50, 70, 70.50, 71, 71.50, 72, 72.50, 73, 73.50, 74, 74.50, 75, 75.50, 76, 76.50, 77, 77.50, 78, 78.50, 79, 79.50, 80, 80.50, 81, 81.50, 82, 82.50, 83, 83.50, 84, 84.50, 85, 85.50, 86, 86.50, 87, 87.50, 88, 88.50, 89, 89.50, 90, 90.50, 91, 91.50, 92, 92.50, 93, 93.50, 94, 94.50, 95, 95.50, 96, 96.50, 97, 97.50, 98, 98.50, 99, 99.50, 100, 100.50, 101, 101.50, 102, 102.50, 103, 103.50, 104, 104.50, 105, 105.50, 106, 106.50, 107, 107.50, 108, 108.50, 109, 109.50, 110, 110.50, 111, 111.50, 112, 112.50, 113, 113.50, 114, 114.50, 115, 115.50, 116, 116.50, 117, 117.50, 118, 118.50, 119, 119.50, 120, 120.50, 121, 121.50, 122, 122.50, 123, 123.50, 124, 124.50, 125, 125.50, 126, 126.50, 127, 127.50, 128, 128.50, 129, 129.50, 130, 130.50, 131, 131.50, 132, 132.50, 133, 133.50, 134, 134.50, 135, 135.50, 136, 136.50, 137, 137.50, 138, 138.50, 139, 139.50, 140, 140.50, 141, 141.50, 142, 142.50, 143, 143.50, 144, 144.50, 145, 145.50, 146, 146.50, 147, 147.50, 148, 148.50, 149, 149.50, 150, 150.50, 151, 151.50, 152, 152.50, 153, 153.50, 154, 154.50, 155, 155.50, 156, 156.50, 157, 157.50, 158, 158.50, 159, 159.50, 160, 160.50, 161, 161.50, 162, 162.50, 163, 163.50, 164, 164.50, 165, 165.50, 166, 166.50, 167, 167.50, 168, 168.50, 169, 169.50, 170, 170.50, 171, 171.50, 172, 172.50, 173, 173.50, 174, 174.50, 175, 175.50, 176, 176.50, 177, 177.50, 178, 178.50, 179, 179.50, 180, 180.50, 181, 181.50, 182, 182.50, 183, 183.50, 184, 184.50, 185, 185.50, 186, 186.50, 187, 187.50, 188, 188.50, 189, 189.50, 190, 190.50, 191, 191.50, 192, 192.50, 193, 193.50, 194, 194.50, 195, 195.50, 196, 196.50, 197, 197.50, 198, 198.50, 199, 199.50, 200, 200.50, 201, 201.50, 202, 202.50, 203, 203.50, 204, 204.50, 205, 205.50, 206, 206.50, 207, 207.50, 208, 208.50, 209, 209.50, 210, 210.50, 211, 211.50, 212, 212.50, 213, 213.50, 214, 214.50, 215, 215.50, 216, 216.50, 217, 217.50, 218, 218.50, 219, 219.50, 220, 220.50, 221, 221.50, 222, 222.50, 223, 223.50, 224, 224.50, 225, 225.50, 226, 226.50, 227, 227.50, 228, 228.50, 229, 229.50, 230, 230.50, 231, 231.50, 232, 232.50, 233, 233.50, 234, 234.50, 235, 235.50, 236, 236.50, 237, 237.50, 238, 238.50, 239, 239.50, 240, 240.50, 241, 241.50, 242, 242.50, 243, 243.50, 244, 244.50, 245, 245.50, 246, 246.50, 247, 247.50, 248, 248.50, 249, 249.50, 250, 250.50, 251, 251.50, 252, 252.50, 253, 253.50, 254, 254.50, 255, 255.50, 256, 256.50, 257, 257.50, 258, 258.50, 259, 259.50, 260, 260.50, 261, 261.50, 262, 262.50, 263, 263.50, 264, 264.50, 265, 265.50, 266, 266.50, 267, 267.50, 268, 268.50, 269, 269.50, 270, 270.50, 271, 271.50, 272, 272.50, 273, 273.50, 274, 274.50, 275, 275.50, 276, 276.50, 277, 277.50, 278, 278.50, 279, 279.50, 280, 280.50, 281, 281.50, 282, 282.50, 283, 283.50, 284, 284.50, 285, 285.50, 286, 286.50, 287, 287.50, 288, 288.50, 289, 289.50, 290, 290.50, 291, 291.50, 292, 292.50, 293, 293.50, 294, 294.50, 295, 295.50, 296, 296.50, 297, 297.50, 298, 298.50, 299, 299.50, 300, 300.50, 301, 301.50, 302, 302.50, 303, 303.50, 304, 304.50, 305, 305.50, 306, 306.50, 307, 307.50, 308, 308.50, 309, 309.50, 310, 310.50, 311, 311.50, 312, 312.50, 313, 313.50, 314, 314.50, 315, 315.50, 316, 316.50, 317, 317.50, 318, 318.50, 319, 319.50, 320, 320.50, 321, 321.50, 322, 322.50, 323, 323.50, 324, 324.50, 325, 325.50, 326, 326.50, 327, 327.50, 328, 328.50, 329, 329.50, 330, 330.50, 331, 331.50, 332, 332.50, 333, 333.50, 334, 334.50, 335, 335.50, 336, 336.50, 337, 337.50, 338, 338.50, 339, 339.50, 340, 340.50, 341, 341.50, 342, 342.50, 343, 343.50, 344, 344.50, 345, 345.50, 346, 346.50, 347, 347.50, 348, 348.50, 349, 349.50, 350, 350.50, 351, 351.50, 352, 352.50, 353, 353.50, 354, 354.50, 355, 355.50, 356, 356.50, 357, 357.50, 358, 358.50, 359, 359.50, 360, 360.50, 361, 361.50, 362, 362.50, 363, 363.50, 364, 364.50, 365, 365.50, 366, 366.50, 367, 367.50, 368, 368.50, 369, 369.50, 370, 370.50, 371, 371.50, 372, 372.50, 373, 373.50, 374, 374.50, 375, 375.50, 376, 376.50, 377, 377.50, 378, 378.50, 379, 379.50, 380, 380.50, 381, 381.50, 382, 382.50, 383, 383.50, 384, 384.50, 385, 385.50, 386, 386.50, 387, 387.50, 388, 388.50, 389, 389.50, 390, 390.50, 391, 391.50, 392, 392.50, 393, 393.50, 394, 394.50, 395, 395.50, 396, 396.50, 397, 397.50, 398, 398.50, 399, 399.50, 400, 400.50, 401, 401.50, 402, 402.50, 403, 403.50, 404, 404.50, 405, 405.50, 406, 406.50, 407, 407.50, 408, 408.50, 409, 409.50, 410, 410.50, 411, 411.50, 412, 412.50, 413, 413.50, 414, 414.50, 415, 415.50, 416, 416.50, 417, 417.50, 418, 418.50, 419, 419.50, 420, 420.50, 421, 421.50, 422, 422.50, 423, 423.50, 424, 424.50, 425, 425.50, 426, 426.50, 427, 427.50, 428, 428.50, 429, 429.50, 430, 430.50, 431, 431.50, 432, 432.50, 433, 433.50, 434, 434.50, 435, 435.50, 436, 436.50, 437, 437.50, 438, 438.50, 439, 439.50, 440, 440.50, 441, 441.50, 442, 442.50, 443, 443.50, 444, 444.50, 445, 445.50, 446, 446.50, 447, 447.50, 448, 448.50, 449, 449.50, 450, 450.50, 451, 451.50, 452, 452.50, 453, 453.50, 454, 454.50, 455, 455.50, 456, 456.50, 457, 457.50, 458, 458.50, 459, 459.50, 460, 460.50, 461, 461.50, 462, 462.50, 463, 463.50, 464, 464.50, 465, 465.50, 466, 466.50, 467, 467.50, 468, 468.50, 469, 469.50, 470, 470.50, 471, 471.50, 472, 472.50, 473, 473.50, 474, 474.50, 475, 475.50, 476, 476.50, 477, 477.50, 478, 478.50, 479, 479.50, 480, 480.50, 481, 481.50, 482, 482.50, 483, 483.50, 484, 484.50, 485, 485.50, 486, 486.50, 487, 487.50, 488, 488.50, 489, 489.50, 490, 490.50, 491, 491.50, 492, 492.50, 493, 493.50, 494, 494.50, 495, 495.50, 496, 496.50, 497, 497.50, 498, 498.50, 499, 499.50, 500, 500.50, 501, 501.50, 502, 502.50, 503, 503.50, 504, 504.50, 505, 505.50, 506, 506.50, 507, 507.50, 508, 508.50, 509, 509.50, 510, 510.50, 511, 511.50, 512, 512.50, 513, 513.50, 514, 514.50, 515, 515.50, 516, 516.50, 517, 517.50, 518, 518.50, 519, 519.50, 520, 520.50, 521, 521.50, 522, 522.50, 523, 523.50, 524, 524.50, 525, 525.50, 526, 526.50, 527, 527.50, 528, 528.50, 529, 529.50, 530, 530.50, 531, 531.50, 532, 532.50, 533, 533.50, 534, 534.50, 535, 535.50, 536, 536.50, 537, 537.50, 538, 538.50, 539, 539.50, 540, 540.50, 541, 541.50, 542, 542.50, 543, 543.50, 544, 544.50, 545, 545.50, 546, 546.50, 547, 547.50, 548, 548.50, 549, 549.50, 550, 550.50, 551, 551.50, 552, 552.50, 553, 553.50, 554, 554.50, 555, 555.50, 556, 556.50, 557, 557.50, 558, 558.50, 559, 559.50, 560, 560.50, 561, 561.50, 562, 562.50, 563, 563.50, 564, 564.50, 565, 565.50, 566, 566.50, 567, 567.50, 568, 568.50, 569, 569.50, 570, 570.50, 571, 571.50, 572, 572.50, 573, 5